

Zeit-SCHRIFT für BIOGRAFIE-ARBEIT

FORUM für Biografie-Forschung, Schicksals-Forschung und Karma-Forschung

Nr. 8

Themenheft Kunst

**2. Jahrgang
Weihnachten 2012**

10,- Euro
erscheint vierteljährlich

INHALT

Rudolf Steiner / Herbert Hahn:

Zu den zwölf Heiligen Nächten

Manfred Krüger:

Rembrandt auf der Suche nach sich selbst

Ruth Nuxoll:

„Und plötzlich ist mein Geist so frei ...“

Susan Nestler:

warum braucht der mensch kunst?

Die Künstlerin Bea H. W. van der Steen

Zusammengestellt von Ulrike Sandbote

Dana Sturm:

Mein Weg zu den Pflanzenfarben

Otmar Lederer: Die Theatergeige

Haro Senft: Souvenir aus Griechenland

Albert Schmalhofer: Life begins at fourty

Frank Wilbrandt:

Biografische Skizze zu Edvard Munch

Gemma Priess und Rita Weber-Wied:

Arbeiten mit dem Triptychon

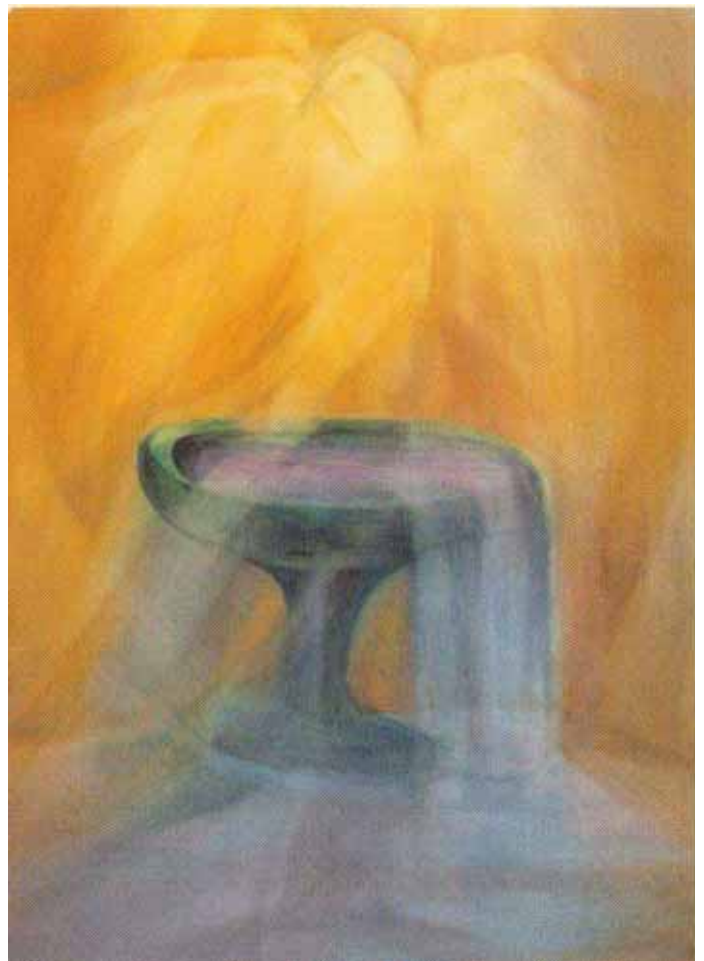
Wanda Rogge: Inneren Raum bilden

für Wesensbegegnung im Zeitgeschehen

Susan Nestler: Was man so alles überlebt ...

Ursula Mattheus: Erlebnisse aus acht Jahrzehnten

Rainer Schnurre: Von der Schuld der Unschuldigen



INHALTSVERZEICHNIS

Zur Weihnachts-Ausgabe

der „Zeit-Schrift für Biografie-Arbeit“ 3

Rudolf Steiner / Herbert Hahn

„Zu den zwölf Heiligen Nächten“ 4

Manfred Krüger

„Rembrandt auf der Suche
nach sich selbst“ 8

Ruth Nuxoll

„Und plötzlich ist mein Geist so frei“ 10

Susan Nestler

„warum braucht der Mensch kunst?“ 10

Bea H.W. van der Steen

„Künstlerin“ – zusammengestellt
von Ulrike Sandbote 12

Dana Sturm

„Wie bin ich zu den Pflanzenfarben
gekommen?“ 14

Otmar Lederer

„Die Theatergeige“ 16

Haro Senft

„Souvenir aus Griechenland“ 17

Albert Schmalhofer

„Life begins at forty“ oder
Die etwas andere Reise durch Irland 19

Frank Wilbrandt

„Biografische Skizze zu
Edvard Munch“ 23

Gemma Pries & Rita Weber-Wied

„Arbeit mit dem Triptychon“ 26

Wanda Rogge

Inneren Raum bilden für Wesensbegegnung
im Zeitgeschehen 32

Susan Nestler

„Was man so alles überlebt ...“
Aufzeichnungen einer Frau zwischen
30 und 33 Jahren (Folge3) 36

Ursula Mattheus

„Erlebnisse aus acht Jahrzehnten“
(Folge 2) 39

Rainer Schnurre

„Von der Schuld der Unschuldigen“ 43

Biografische Erlebnisse

Aus dem siebten Jahrsiebt 46

Berufsvereinigung 49

Ausbildungen, Fortbildungen,

Seminare 51

* * *

**Bild auf der Titelseite von Bea van der Steen:
Gralskelch**

*

**Bild auf der Rückseite von Otmar Lederer:
Die Theatergeige**

* * *

IMPRESSUM

Redaktion

Rainer Schnurre (verantwortlich)
Schloss Hamborn 16
D- 33 178 Borcheln
Tel.& Fax: 052 51 - 68 62 333
eMail: rainer.schnurre@gmx.de

Verlag & Druck

Verlag Ch. Möllmann
Schloss Hamborn 94
D - 33 178 Borcheln
Tel.: 052 51 - 2 72 80
Fax: 052 51 - 2 72 56
eMail: info@chmoellmann.de
http://www.chmoellmann.de

Bezugsmöglichkeiten:

Die Zeitschrift kann über jede
Buchhandlung mit anthroposophischem
Fachsortiment bezogen werden, sowie
über den Verlag.

Einzelpreis: 10 €

Abonnement: 35,- € pro Jahr
(4 Ausgaben), nur über den Verlag.

*

Redaktionsschluss der Oster-Ausgabe:
28. Februar 2013

Arbeiten mit dem Triptychon

(Folge 1)



Räume ohne Raum

von

Gemma Priess

Gerade hatte ich meine Weiterbildung zur Biografieberaterin bei Karl-Heinz Finke abgeschlossen, und nun besuchte ich 2007 zum ersten Mal die Internationale Biografie Konferenz in Rolduc. Gespannt und neugierig begab ich mich auf Entdeckungsreise in das weite Feld der Biografiearbeit. So landete ich auch in einem Workshop, in dem Rinke Visser uns eine kurze Kostprobe von der Arbeit mit dem Triptychon gab.

Nachdem der Workshop vorbei war, wusste ich: da will ich tiefer einsteigen!

Was ist es, das mir persönlich das Triptychon so kostbar macht? Christine Pflug hat in ihrem Artikel in der Johannausgabe dieser „Zeitschrift“ über den künstlerischen Blick und das Denken in Bildern geschrieben. Ihr verdanke ich das folgende Zitat von Rudolf Steiner: „Und nur dadurch, dass man sich allmählich gewöhnt, nicht in Worten zu denken, sondern in Bildern, kommt man der geistigen Welt nahe.“ (GA 350, S.94)

Dieses „der geistigen Welt Nahekommen“ war jahrelang Thema und Ziel meiner Arbeit in meinem ersten Beruf als schreibende und bildende Künstlerin. Meine Frage war: Wie führt der Weg von der Idee (geistige Welt) zur Form (irdische Welt)? Dafür habe ich den künstlerischen Prozess selbst untersucht und zum Thema meiner Texte, Skulpturen und Installationen gemacht. Im Laufe dieser Arbeit stieß ich auf drei nicht physische Räume. Der argentinische Dichter Roberto Juarroz¹² hat die Bezeichnung „espacios sin espacio – Räume ohne Raum“ geprägt, die ich hier verwenden möchte.

Im Triptychon begegneten mir diese drei Räume ohne Raum erneut:

1. Der Raum zwischen dem, der durch ein Triptychon geht und dem, der ihn begleitet.
2. Der Raum zwischen den einzelnen Lebensereignissen, die betrachtet werden.
3. Der Raum zwischen den Lebensereignissen und dem Lebens- oder Inkarnationsimpuls.

Hinzu kommt, dass ich in der Biografieberatung immer wieder erlebe, welche Schätze nicht nur die künstlerische Arbeit (z.B. das Malen oder Schreiben) sondern gerade auch die künstlerische Betrachtung zutage fördern kann. Mit künstlerischer Betrachtung meine ich eine Betrachtungsweise, deren Ziel es ist, sich die Phänomene selbst aussprechen zu lassen. Im Triptychon wird diese Form der Betrachtung ebenfalls angewandt. Drei Lebensereignisse werden skizzenhaft gezeichnet (und damit zu Bildern) und dann auf mehreren Ebenen betrachtet.

Mein Impuls tiefer einzusteigen hat mich 2008 nach Hamburg geführt, wo Rinke Visser ein Seminar zum Triptychon gab, so wie er es damals in seiner ersten Gestalt gefunden hatte. Von dort habe ich das Triptychon zur nächsten Arbeitswoche mit meinen drei Kolleginnen

¹² Die Zitate von Roberto Juarroz sind aus dem Essay „Poesie und Wirklichkeit – Poesia y Realidad“. Aus dem argentinischen Spanisch von Juana und Tobias Burghardt. Edition Delta, Stuttgart 2010.

Karla Haenisch, Ineke van der Duyn Schouten und Rita Weber-Wied mitgebracht. Nun stiegen wir gemeinsam tiefer ein, übten und experimentierten mit unterschiedlichen Arbeitsweisen und ihren Variationen, begaben uns auf den Weg, mehr und mehr das Wesen des Triptychons zu erfassen und zu verstehen. Später kamen weitere Kollegen hinzu, und aus jeder gemeinsamen Arbeit entstanden neue Erfahrungen, Gesichtspunkte und Arbeitsfragen.

2009 lernte ich von Rinke Visser das Triptychon in seiner zweiten Gestalt kennen. Daraus entstand ein intensiver Dialog über die Gestalt und das Wesen des Triptychons. Mein anfänglicher Impuls, tiefer einzusteigen, wurde Realität, dafür danke ich Rinke Visser und den Kollegen und Klienten, die das erst möglich gemacht haben. Nun empfinde ich, dass die Zeit reif ist, das Triptychon für interessierte Kollegen in Deutschland leichter zugänglich zu machen, damit es für die Biografiearbeit fruchtbar werden kann. Dadurch dass ich meine Kollegin Rita Weber-Wied an meiner Seite habe, ist das jetzt möglich geworden. Gemeinsam wollen wir das Triptychon in seiner ersten Gestalt im Folgenden skizzieren. Das Triptychon in seiner zweiten Gestalt möchten wir in der Osterausgabe dieser „Zeit-Schrift“ vorstellen. Im kommenden Jahr werden wir zwei Seminare zum Arbeiten mit dem Triptychon für Kollegen anbieten.

*

Wege zwischen den Bildern Tasten in den Räumen ohne Raum

von

Rita Weber-Wied und Gemma Priess

Die Möglichkeiten, mit dem Triptychon gewinnbringend zu arbeiten, sind vielfältig: ob in der Einzelarbeit oder in Gruppen, ob im therapeutischen Bereich oder in der Unternehmensberatung. Auch die Variationen, *wie* man durch das Triptychon gehen kann, sind so unterschiedlich wie die Menschen, die diesen Weg gehen. Das Triptychon entsteht immer in der gegenwärtigen Begegnung zwischen dem, der begleitet wird und dem, der begleitet.

Es ist daher nicht ganz leicht, die Frage zu beantworten, was das Triptychon nun eigentlich ist und wie man es macht.

Will man erfassen, was ein Baum ist, muss man sich selbst in Bewegung bringen, einen Baum aufsuchen und ihn von so vielen Standpunkten wie möglich betrachten und beschreiben. Wenn noch weitere Menschen mithelfen, hat man das Glück, dass die eigene persönliche Perspektive, die man beim Weg um den Baum zwangsläufig mitnimmt, durch viele weitere persönliche „Brillen“ ergänzt und erweitert werden kann. Wer in dieser Weise zu betrachten geübt hat, weiß, dass man mit der Beschreibung allein dessen, was sinnlich wahrnehmbar ist, kaum an ein Ende kommt. Und dabei handelt es sich ja nur um *die Erscheinung eines Baumes*. Die Frage, was ein Baum ist, kann man nach einer solchen Betrachtung noch lange nicht beantworten. Man könnte sich aber durch die vergleichende Betrachtung vieler Erscheinungen von Baum auf den Weg machen, nicht nur die Erscheinungen sondern auch das Wesen Baum zu erfassen.

Ähnlich ist es mit dem Triptychon: Die Frage was das Triptychon ist, können wir nicht erschöpfend beantworten, wohl aber über unsere Erfahrungen mit dem Triptychon und unsere Perspektive auf das Triptychon berichten. Frei nach der Parabel, die Roberto Juarroz erzählt: „‘Ich habe mein ganzes Leben lang Zen erklärt’, erzählte Bashô, ‘und dennoch habe ich Zen nie verstanden.’ Da erwiderte man ihm: ‘aber wie kannst du etwas erklären, was du selbst nicht verstehst?’ ‘Oh’, rief Bashô: ‘Muss ich dir auch das noch erklären?’“

Wir hoffen darauf, dass es in Zukunft mehr und mehr Berichte über das Arbeiten mit dem Triptychon geben wird, sodass die Perspektiven auf das Triptychon immer vielfältiger und reichhaltiger werden.

In den vergangenen Jahren hat sich das Triptychon stetig entwickelt und verwandelt, und viele weitere Entwicklungsmöglichkeiten zeichnen sich ab. Es ist keine fertig erforschte Methode, wohl aber ein vielversprechender Weg innerhalb der anthroposophischen Biografiearbeit.

1. Der Raum zwischen den Menschen; zwischen dem, der durch ein Triptychon geht und dem, der ihn begleitet.

Was für die Biografiearbeit allgemein gilt, dass sie in der lebendigen Begegnung zwischen Klient und Berater stattfindet, gilt insbesondere auch für das Triptychon. Das wichtigste ist, dass sich der, der durch ein Triptychon begleitet wird und der Begleiter verstehen.

Verstehen ist hier in dem Sinne gemeint, dass der Begleiter, innerlich nicht bei dem stehen bleibt, was der andere sagt, oder sagen will, sondern es sich zur Aufgabe macht, eine Wahrnehmung davon zu entwickeln, *wie* der andere denkt, *wie* er fühlt, *wie* er in der Welt steht, *wie* er auf die Welt zugeht.

„Nur auf diese Art lernt man eigentlich die Welt des Seelischen in ihrem Innern verstehen, dass man mit dem Materialisten freiwillig, wenn auch probeweise, Materialist sein kann, dass man auf der anderen Seite Idealist oder Spiritualist in ebendemselben Sinne probeweise sein kann (...) Wer in ehrlicher Weise so etwas durchmacht, wie ich es jetzt geschildert habe, der erlebt schon an diesen besonderen Seelenverfassungen schicksalsmäßige Dinge, denn man sieht dann in ganz anderer Weise ein, warum Menschen zum Materialismus oder zum Spiritualismus gedrängt werden können.“

(Rudolf Steiner GA 78, S.96f.)

Aus diesem Bemühen um ein inneres Verständnis kann der Begegnungsraum entstehen, der die Arbeit mit dem Triptychon hält. Als Begleiter ist man allein seinem Klienten und dessen Frage (die ihn dazu geführt hat ein Triptychon machen zu wollen) verpflichtet, es geht nicht darum, etwas „herauskriegen“ zu wollen. Wenn man dieser Verführung erliegt, fällt der Begegnungsraum sofort in sich zusammen, denn sobald man etwas „herauskriegen“ will, ist man allein unterwegs.

Solange es gelingt, den Begegnungsraum zu halten, kann man sich gemeinsam in Richtung der Frage des Klienten vortasten. Das gegenseitige Verständnis ist dann wie ein Licht, das auf den noch dunklen Weg leuchtet und ihn Schritt für Schritt sichtbar macht – dann kann man etwas erkennen. – Oft sieht nur der Begleitete und der Begleiter ist auf seine Beschreibung angewiesen. Dann sind die beiden wie ein Blinder, der die Landkarte kennt, aber

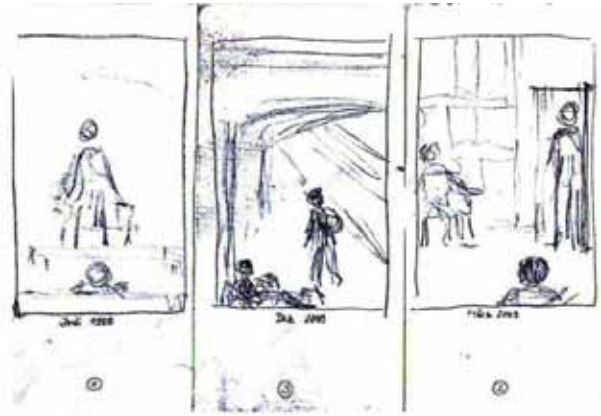
die Landschaft nicht sehen kann, und ein Seher, der die Landschaft sieht, aber die Landkarte nicht kennt.

2. Der Raum zwischen den Erscheinungen, zwischen den einzelnen Lebensereignissen, die betrachtet werden.

Der Ausgangspunkt:

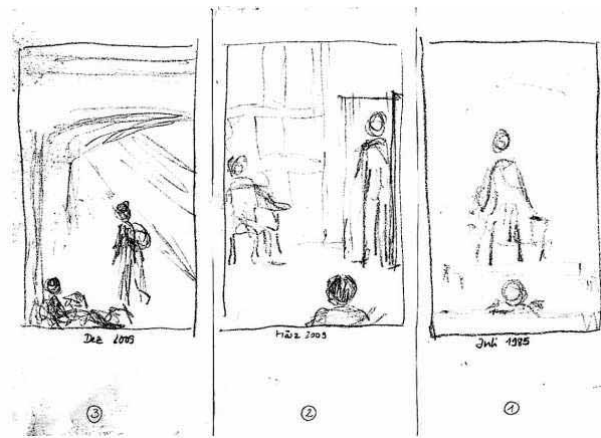
Die Frage des Klienten bestimmt die Richtung des Weges. Bevor der Weg gegangen werden kann, braucht er nicht nur eine Richtung, sondern auch einen Ausgangspunkt. Um diesen zu finden, wird der Klient zunächst gebeten ein Lebensereignis zu suchen, das mit seiner Frage zusammenhängt, diese Suche soll eine intuitive sein. Ist ein Ereignis gefunden, kann es gezeichnet werden, eine kleine Skizze der äußeren Situation ist das Ergebnis. Zu dieser Skizze werden dann in der gleichen Weise zwei weitere Lebensereignisse gesucht, skizziert und danebengelegt. So entsteht eine Art Strichmännchen-Triptychon.

Nun kann man das Triptychon auf der Ebene der sichtbaren Bilder betrachten. Die einzelnen Teile und das Gesamte können Titel bekommen, man kann mit verschiedenen Anordnungen und ihrer Wirkung experimentieren. Dabei geht es für den Begleiter und den Begleiteten darum, den Ausgangspunkt für den Weg so gut als möglich kennen zu lernen, sich mit ihm in liebevollem Interesse und warmer Sachlichkeit zu verbinden:



Gesamttitle: „Verbindungen“

*



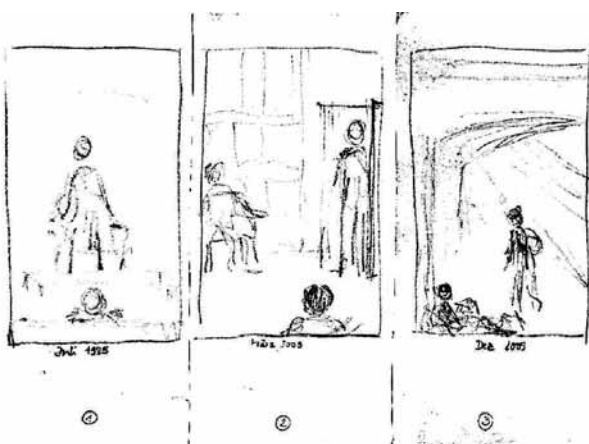
Gesamttitle: „Es muss so sein“

*

Die Bilder erzählen Geschichten, unterschiedliche Geschichten, je nach ihrer Reihenfolge, und haben doch gemeinsam, dass sie alle mit einer einzigen Frage (der Frage des Klienten) zusammenhängen.

Wenn man die verschiedenen Gesamttitle in diesem Beispiel auf sich wirken lässt, kann man schon eine erste Ahnung davon bekommen, dass das Sichtbare, also die realen Ereignisse, mit einer ganzen Skala von zunächst unsichtbaren Bedeutungsebenen verbunden sind.

Indem man die Bilder umgruppiert, befreit man sie von ihrem chronologischen Ablauf. Plötzlich bildet ein Ereignis aus der Kindheit, das Ende der Geschichte, während am Anfang eines aus dem Erwachsenenalter steht. Der zeitliche Zusammenhang ist aufgelöst und es kann anderes sichtbar werden.



„Es kommt“ „Aus den Füßen“ „Guten Tag“

Gesamttitle: „Es wird offen“

*

„Aber geradeso, wie man mit den im Zeitlauf verfließenden Vorstellungen die sinnliche Welt schaut, so schaut man allmählich die geistige Welt, wenn man sein Denken auf diese Weise losgerissen hat von der Gebundenheit an den äußeren Zeitlauf.“ (Rudolf Steiner, GA 79. S. 125)

Der Weg

Wenn die Geschichte (die Anordnung der Bilder) gefunden ist, die für die Wanderung in Richtung der Frage den stimmigsten Ausgangspunkt bietet, kann man sich auf den Betrachtungsweg machen. Dieser Weg führt durch das Gebiet des Physischen, dann durch das Gebiet der Lebenskräfte und Stimmungen, weiter durch das Gebiet der Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche und schließlich auf die Hochebene des Ich.

Nun geht es nicht mehr nur um die Geschichten, die die Bilder erzählen, jetzt richtet sich der Blick mehr und mehr auf die Räume ohne Raum zwischen den Bildern.

Wie es zwischen Worten oder Skulpturen einen unsichtbaren Zwischenraum gibt, der durch die Worte oder Skulpturen geprägt wird, gibt es auch einen Raum zwischen den Bildern. Eine schnelle, dynamische Skulptur und eine statische ergeben nicht einen Zwischenraum gemäßigten Tempos. Die Worte „heiß“ und „kalt“ nebeneinander wirken nicht „lauwarm“. So, wie man zwischen den Zeilen lesen kann und dann die Spannung zwischen „heiß“ und „kalt“ unmittelbar erlebt, kann man auch zwischen den Bildern lesen lernen.

Im Durchschreiten der Räume zwischen den Erscheinungen, zwischen den Bildern, kann man auf diese Weise zu einer immer tiefergehenden Betrachtung der Ereignisse kommen, das „Wesen“ der Ereignisse erahnen, neue Zusammenhänge ausprobieren, neue Geschichten erzählen. Es ist, als würde man Schicht für Schicht die Erscheinungen entkleiden. Und was passiert, wenn man alle Schichten wegnimmt? – Dann beginnt „das tastende Denken“, man richtet die Aufmerksamkeit auf etwas, was man noch nicht sieht. Man tastet sich in die Räume ohne Raum hinein und „vielleicht befindet sich in diesen Räumen ohne Raum, was wir suchen.“ (Roberto Jarroz)

3. Der Raum zwischen Impuls und Erscheinung, zwischen den Lebensereignissen und dem Lebens- oder Inkarnationsimpuls.

Der künstlerische Prozess beginnt mit einem inneren Impuls, einer gestaltlosen Idee und endet mit einer festgelegten Form, sei es ein Gedicht, eine Skulptur, ein Bild. Man kann auch das Leben als ein Kunstwerk betrachten, das mit einem Impuls beginnt und dann im Laufe der Biografie mehr und mehr Gestalt annimmt. Die Lebensereignisse sind dann die Spuren der schaffenden Kräfte, des Lebens- oder Inkarnationsimpulses. Der Impuls ist nicht in ihnen, – aber wenn man die Spuren betrachtet, können sie Zeugnis ablegen von diesem Impuls. Zwischen dem, der man geworden ist und dem, der man werden könnte, bleibt ein Raum ohne Raum.

Mit dem tastenden Denken, der Konzentration auf das, was noch nicht da ist, durchschreitet man im Triptychon diesen Raum, um den Impuls zu finden, aus dem die Lebensereignisse entstanden sind. Man könnte auch sagen, man vollzieht den künstlerischen Prozess rückwärts, vom Kunstwerk zum Künstler. Und dort gelingt es einem vielleicht, mit Novalis gesprochen, den Schleier zu heben: „*Einem gelang es – er hob den Schleier der Göttin zu Sais – Aber was sah er? Er sah – Wunder des Wunders – Sich Selbst.*“ (Novalis)

Und wenn man dort ist, wo die Ideen, die Impulse für das eigene Leben lebendig sind, dann kann man sich umdrehen und die Bilder der Lebensereignisse von ihrer Rückseite aus betrachten. Aus dieser Perspektive können einem die Bilder wie eine Haut zwischen äußeren Bedingungen und innerem Lebensimpuls erscheinen. Eine Haut, auf der sich beständig das Zusammenwirken der Kräfte von beiden Seiten abbildet, auf der die Begegnung beider Kräfte die Bilder erzeugt.

Und „wenn man einmal den Fuß auf die andere Seite gestellt hat, und man kann dennoch zurückkehren, wird man nie mehr wie früher auftreten, und langsam wird man von dieser Seite die andere Seite betreten.“

(Roberto Juarroz)

Das Triptychon – ein Weg durch die Räume ohne Raum

So könnte eine Antwort auf die eingangs gestellte Frage „Was ist das Triptychon?“ lauten: Das Triptychon ist ein Weg durch die Räume ohne Raum.

Dieser Weg hat seinen Halt und seinen Boden in dem Begegnungsraum zwischen dem Begleiteten und dem Begleiter. Die einzelnen Schritte des Weges, seine Biegungen und Windungen, seine Koordinaten entstehen im Beziehungsraum zwischen den Bildern.

Der Weg selbst führt durch den Spannungsraum zwischen Lebensimpuls und Lebensereignissen. Und indem man ihn beschreitet, schafft man eine neue Verbindung zwischen beiden. *„... man kann den Menschen nur erkennen, wenn man in dem, was vor uns steht, das Geistig-Seelische und das Physisch-Leibliche ineinanderschauen kann, wenn man in jedem Organ und im ganzen Menschen immer die innige Durchdringung von Physisch-Leiblichem und Seelisch-Geistigem sieht.“* (Rudolf Steiner GA 303 S. 102) Das Triptychon ist auch ein Übungsweg im „Ineinanderschauen“.

*

Tastendes Denken – Der Weg der Demut von Rita Weber-Wied

Ganz ähnlich wie Gemma war auch ich von Anfang an von dem Triptychon begeistert und fasziniert und hatte ebenso den Impuls, mich mit diesem Thema weiter zu beschäftigen. In der intensiven gemeinsamen Arbeit mit verschiedenen Kollegen stellte sich immer auch die Frage: Wie und an wen kann man diesen Weg, diese Methode weitergeben? Aus dem oben über das Triptychon Ausgeführten ergeben sich die Fragestellungen: Wie kann man das Wesen des Triptychons erfassen? Wie kann man lernen, in Räumen ohne Raum zu gehen? Wie kann man üben, die Aufmerksamkeit auf etwas zu richten, was noch gar nicht da ist? Wie ist es möglich, die Landschaft nicht zu sehen, aber die Landkarte zu lesen? Wie lässt sich tastendes Denken charakterisieren? Wie geht „Ineinanderschauen“? – Das erschien zunächst doch groß und schwierig, Zweifel und Unsicherheiten lagen auf dem Weg. Was tun wir hier eigentlich? Wo befinden wir uns? In welchen Räumen befinden wir uns?

Schließlich war es das Triptychon selbst, das nicht locker ließ und mir den Weg zum Angebot einer Weiterbildung wies. Die intensiven Erlebnisse als Begleitete und als Begleiterin der letzten Jahre sprachen sich aus, gewährten mir neue Erkenntnisse und Erfahrungen. Hinzu kamen die Anfragen von Kollegen, nach einer Arbeit mit dem Triptychon. Als Gemma mich dann fragte, ob wir ein Seminar zusammen machen wollten, war die Antwort schon da.

Besonders bedeutsam ist für mich die bereits oben beschriebene Erfahrung, dass es nicht darum geht etwas „herauskriegen“ zu wollen, sondern vielmehr darum, sich voll und ganz der Frage des Klienten zu ergeben. Manchmal fühlte ich mich wie ein Kind, das gemeinsam mit einem anderen Hand in Hand eine Entdeckungsreise macht. Man braucht nichts mitzunehmen außer dem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und den Mut, den nächsten Schritt in einen unbekanntem Raum zu tun. Alles was sich uns auf dem Gang durch das Triptychon zeigt, wird sichtbar durch unseren gemeinsamen Weg, durch unsere Begegnung. So ist es letztlich die Haltung der Demut, die mir beim Triptychon den Weg weist, die Demut vor der Frage und dem Schicksal desjenigen, den ich begleite und die Demut vor den Welten, in denen wir uns bewegen.

„Man sollte im Grunde genommen das Schicksal eines Menschen mit einer ungeheuren inneren Pietät, mit tiefer innerer Ehrfurcht betrachten, weil man, indem man das Schicksal eines Menschen betrachtet, vor der ganzen Welt der Götter steht.“

(Rudolf Steiner GA 236, S.233)

Ein Schlüsselerlebnis in der Arbeit mit dem Triptychon war für mich als Begleiterin nicht nur zu verstehen, sondern regelrecht physisch zu erfahren, dass der Weg durch ein Triptychon ein gemeinsamer Weg zwischen Begleiter und Begleitetem ist. Jedes Triptychon, das ich begleite, ist auch mein Triptychon, beinhaltet mein Lebensthema und bewirkt in meinem Leben eine Veränderung.

* * *

Gemma Pries
info@biografieberatung.eu

Rita Weber-Wied
weberwied@gmx.de

Berufsvereinigung Biografiearbeit auf Grundlage der Anthroposophie e.V.

c/o FORUM Kreuzberg e.V.
10 997 Berlin – Köpenicker Str. 174

Info-Tel: 0931-78 46 471

Fax: 0931-78 46 436

Was ist die Berufsvereinigung

Biografiearbeit?

Die Berufsvereinigung Biografiearbeit auf Grundlage der Anthroposophie e.V. (BVBA) bietet den in der anthroposophisch orientierten Biografiearbeit Tätigen in Deutschland die Möglichkeit, sich zusammenzuschließen, um über berufliche Fragen miteinander ins Gespräch zu kommen sowie einen beruflichen Schutzraum und eine Interessenvertretung zu bilden. – Derzeit haben sich bereits rund fünfzig Biografiearbeiterinnen und Biografiearbeiter der Berufsvereinigung angeschlossen.

Unsere Arbeitstagungen

Um den kollegialen Austausch und die Weiterbildung, Forschung und Lehre im Bereich der Biografiearbeit zu fördern, veranstaltet die Berufsvereinigung jährlich zwei Arbeitstagungen mit Themen aus der Biografiearbeit. In den letzten Tagungen wurde schwerpunktmäßig am Berufsbild der Anthroposophischen Biografiearbeit gearbeitet. – In den nächsten Tagungen werden inhaltliche Themen angeboten, die für die Biografiearbeit wichtig sind.

*

Die nächsten Tagungstermine

Seien Sie herzlich eingeladen zu unserer Arbeitstagung in Berlin von

Freitag, den 03.05.2013, 18.00 Uhr bis

Sonntag, den 05 .05.2013, 13.00 Uhr.

Im „Kollegialen Austausch“ werden Fragen der TeilnehmerInnen thematisiert.

Das Schwerpunkt-Thema lautet dieses Mal:

„Das Gespräch“.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Web-Site Schicken sie einfach eine E-Mail an:

bvba@biographiearbeit.de

Unsere Website

Die Internet-Seite www.biographiearbeit.de erfreut sich wachsender Beliebtheit. In 2012 gab es 40.000 Seitenaufrufe. Davon waren über 10.000 echte „Besucher“ (Besuch mehrerer Unterseiten, ohne Wiederholer). – Die Web-Site ist vielfach erste Anlaufstelle für Menschen, die sich über Biografiearbeit informieren wollen, Biografieberatung suchen oder eine Ausbildung oder Fortbildung machen möchten.

Mitglieder nutzen die Web-Site für die Ankündigung ihrer Veranstaltungstermine, die laufend aktualisiert werden und für die Veröffentlichung eines Kurzporträts ihrer Arbeit. – Neu hinzugekommen ist eine Seite zum internen Austausch der Mitglieder. – Für Mitglieder ist ein Eintrag im Mitgliedsbeitrag inbegriffen.

Wer kann Mitglied werden?

Mitglied der Berufsvereinigung Biografiearbeit kann werden, wer Biografiearbeit auf Grundlage der Anthroposophie beruflich ausübt (Aktivmitglied), wer sich in einer Biografiearbeit-Ausbildung befindet (Mitglied in Ausbildung), oder wer den Berufsverband fördern möchte (Fördernde Mitglieder). Weitere Informationen finden Sie auf unserer Web-Site. Ein Aufnahmeformular kann von dort heruntergeladen werden.

Was bietet die Berufsvereinigung ihren Mitgliedern?

- Ein ausgebautes Kommunikationsnetz ermöglicht den Mitgliedern sich mit KollegInnen über berufliche Fragen auszutauschen sowie Intervisionsgruppen zu bilden.

- Für die berufliche Fortbildung werden Tagungen angeboten. Der Tagungsbeitrag ist für Mitglieder ermäßigt, die jeweilige Herbst-Tagung ist kostenfrei.

- Die Anerkennung der Anthroposophischen Biografiearbeit wird vorangetrieben.

- Die eigene Arbeit und eigene Veranstaltungen können auf der Web-Site der BVBA veröffentlicht werden. Dieser Service ist im Mitgliedsbeitrag inbegriffen.

- Und nicht zuletzt ist ein **Sozialfonds** im Aufbau, aus dem Mitglieder in finanziellen Schwierigkeiten unterstützt werden können.

Wenn Sie Mitglied werden möchten, an weiteren Informationen interessiert sind oder Fragen und Anregungen haben, können Sie sich gerne an uns wenden. Es liegt uns sehr daran, mit Kolleginnen und Kollegen in Austausch zu kommen.

*

**Berufsvereinigung Biografiearbeit
auf Grundlage der Anthroposophie
e.V.**

c/o FORUM Kreuzberg e.V.

10997 Berlin – Köpenicker Str. 174
Info-Tel: 0931-78 46 471
Fax: 0931-78 46 436

bvba@biographiearbeit.de

www.biographiearbeit.de

* * *

**„Internationales Forum für
Biografiearbeit als Beruf“**

www.biographie-arbeit.org

www.biography-work.org

Das „Internationale Forum für Biografiearbeit als Beruf“, versteht sich als ein weltweiter Dachverband für die Aktivitäten die dem Bereich Biografiearbeit zuzuordnen sind.

*

Weltweite Biographie-Konferenz 2013

findet statt vom:

27. bis 30. Juni 2013

&

Master Classes am 25. und 26. Juni 2013

Ort: Emerson College, Forest Row / England

Die Konferenz wird in **zwei Hauptsprachen** (Englisch und Deutsch mit jeweiligen Simul-

tanübersetzungen) durchgeführt. Alle anderen Sprachen werden konsekutiv übersetzt.

*

Im Anschluss an die letzte Konferenz in Emerson (2011) mit dem Thema „Living in an Awareness of Karma“ wird diese die vorläufig Letzte sein, die in Emerson College stattfinden wird. Damit wird eine Reihe von 3 Konferenzen abgerundet, wobei die kommende in 2013 einen Höhepunkt in Bezug auf Vergangenheit und Zukunft bildet. Die Konferenz soll eine Abrundung und Ernte sein und einen Raum für neue Impulse schaffen.

Dies bedeutet, dass alle Kräfte der weltweit in der Biographie-Arbeit tätigen Menschen gefragt sind, diesen Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Zukunft mit zu erleben und zum Gelingen zu bringen. Wir hoffen in dieser Konferenz aus entstandener Wachheit des Erreichten („Living in an Awareness of Karma“), neues Karma gestalten zu können. Wir bitten alle Interessierten im Sinne des oben genannten „Brückenschlages“ um Impulse für die Konferenz unter

info@biographie-arbeit.org

* * *

Rainer Schnurre:

**Die Menschenrechte verstoßen
gegen die Menschenrechte**

ISBN 978-3-89979-171-6; 5,00 Euro

Die allem zu Grunde liegende suggerierte Behauptung der UN-Menschenrechte ist unwahr. Und diese Unwahrhaftigkeit zieht sich nun durch den gesamten Menschenrechts-Text. Die Unwahrheit lautet: „Das Recht ist die Grundlage der Freiheit.“ – In der Lebenswirklichkeit, im Gegensatz zur ausgedachten Theorie, muss der Grundsatz jedoch genau umgekehrt lauten: „Die Freiheit bildet die Grundlage des Rechts.“

Diese Wahrheit will überprüft werden. Diese Wahrheit fordert eine Korrektur im eigenen Denken. Dazu müsste die Wahrheit aber auch gefühlt werden, um sie bewusst erleben zu können.



Verlag Ch. Möllmann

AUSBILDUNG / SEMINARE / FORTBILDUNGEN

Namen, Termine, Orte

KÜNSTLERISCHE BIOGRAFIE-ARBEIT

Dreijährige Berufs-Ausbildung
mit
„**Dynamischem Tierkreis-Zeichnen**“,
nach Wolfgang Wegener,
mit einem gesonderten Zertifikat
&
Grundlagen der
Sozialkunst-Gestaltung
+
BERUFS-BEGLEITEND
+

Nächster

B e g i n n:

**Freitag, 25. Januar, ab 18.00 Uhr
bis Sonntag, 27. Januar 2013, 13.00 Uhr**

**Rainer Schnurre
Schloss Hamborn 16
D - 33 178 Borchten
Tel.: 052 51 - 68 62 333**

www.biografiearbeit-rainer-schnurre.de

eMail: rainer.schnurre@gmx.de

Helga Thomas: Kriegskindheit

**Ein Versuch meine Kriegskindheit
aufzuarbeiten
ISBN 978-3-89979-179-2; 15,00 Euro**

„Andere müssen meinen Brief an Erel lesen,
lesen, um durch meine Geschichten zu den
tief in ihnen versteckten (Familien) Geschich-
ten zu gelangen. Ich sehe Bilder von
geschützten, schön gestalteten Innenräu-
men...“

Verlag Ch. Möllmann

Triptychon-Arbeit

Ein Einführungsseminar

Da wir das Triptychon als wertvolle Ergän-
zung zur Biografiearbeit erfahren haben, bie-
ten wir eine Fortbildung zum Triptychon für
Biografieberater an. Wir möchten unsere Er-
fahrungen weitergeben und gemeinsam mit
Kollegen ausprobieren, üben und in den „Räu-
men ohne Raum“ weiter forschen.

Da das Wesen des Triptychons sich nicht theo-
retisch erklären lässt, sondern sich Schicht für
Schicht in der persönlichen Erfahrung und im
eigenen Tun offenbart, legen wir in der Weiter-
bildung einen besonderen Schwerpunkt auf
Wahrnehmung, Erfahrung und Übung.

In Plenums-, Einzel- und Gruppenarbeit wol-
len wir die Möglichkeit bieten, vielfältige Er-
fahrungen mit dem Triptychon zu sammeln,
die seelischen Wahrnehmungsorgane zu sensi-
bilisieren und das Begleiten durch das Tripty-
chon üben.

Einführungsseminar zum Triptychon

**28. Februar bis zum 3. März 2013
in
Niederkaufungen**

*

Ein **Vertiefungsseminar** ist für den
Herbst 2013 geplant.

*

Voranmeldungen und weitere Informationen
gerne unter:

**info@biografieberatung.eu
oder
weberwied@gmx.de**

